

„Schwöste Anton“, der Eremit

Er betreute das Wallfahrtskirchlein auf dem Swisterberg

Weilerswist. Zu der Zeit, als die Kirche auf dem Swisterberg noch erhalten war, lehnte sich an die Südwand ihres heute noch stehenden Turmes eine kleine Klausen an, in der ein Einsiedler hauste, der das alte Wallfahrtskirchlein zu den hl. Fides, Spes und Caritas betreute. Der Eremit gehörte meist einem Bettelorden an. Der bekannteste war der Franziskanerbruder Antonius Röhrig, der um die Mitte des 18. Jahrhunderts die Klausen innehatte.

Jenseits des Vorgebirges ist dieser Sonderling, im Volksmund kurz
"Schwöste Anton"

genannt, zu einer legendären Gestalt geworden. Dies war nicht verwunderlich; denn er mußte bei den Pilgern, die einzeln oder in Gruppen zur Andacht in das Bergkirchlein zogen, einen sonderbaren Eindruck hinterlassen, wenn sie ihn dort alleine, laut betend oder singend in oder außerhalb der Kirche antrafen. Dieser Hüne von Gestalt lebte in seiner eigenen Welt. Die Geistlichen ringsum standen bei ihm nicht in hoher Gunst, weshalb er zur Beichte nach Bonn(!) wanderte.

Wie der hl. Franziskus so war auch Bruder Antonius ein
großer Tierfreund.

Er bestritt seinen Lebensunterhalt nicht nur aus den Almosen, sondern er unterhielt auch einen großen Bienenstock. Die Legende weiß zu berichten, daß seine Bienen ihm alle in den Tod folgten; man hatte sie zwar versteigert und einem neuen Herrn übergeben, doch starben sie aus Gram darüber, daß Bruder Anton einsam gestorben war und ihnen niemand rechtzeitig angesagt hatte, daß er tot sei und sie einen neuen Herrn erhalten würden.

Bruder Antonius starb im Jahre 1762 zu Heimerzheim. Seine Leiche wurde nach Weilerswist überführt. Pfarrer Düstermann bestattete sie, wie es im Sterbebuch heißt, in der Bergkapelle. Er erwies ihm damit eine Ehre, die nur wenigen Laien zuteil wird. Die nach Art von Reliquien behandelten Gebeine, die vor drei Jahren in einem Gefäß des Swister Kirchturmes gefunden wurden, sind vermutlich seine sterblichen Ueberreste, die man dorthin gebracht haben dürfte, als das Kirchenschiff 1829 niedergelegt wurde. Das in der Turmkapelle aufbewahrte Bildnis des hl. Antonius dürfte Bruder Antonius hinterlassen haben. Wenn nicht alles täuscht, hat der Maler des Donatus-Bildes (heute in der Burgkapelle Kühlseggen) auf diesem Gemälde den Bruder Antonius, in seine ärmliche Kutte gehüllt, bei seiner Klausen in einem Gespräch mit einem schwerbepackten Bäuerlein festgehalten.

F. Sch.

(Heute <2010> hängt das Donatus-Bild in der St. Maritus Kirche in Weilerswist im Altarraum auf der linken Seite über dem Eingang zur Sakristei., Anm. ds. Webmasters)

„Schwöste Anton“, der Eremit

Er betreute das Wallfahrtskirchlein auf dem Swisterberg

Weilerswist. Zu der Zeit, als die Kirche auf dem Swisterberg noch erhalten war, lehnte sich an die Südwand ihres heute noch stehenden Turmes eine kleine Klausen an, in der ein Einsiedler hauste, der das alte Wallfahrtskirchlein zu den hl. Fides, Spes und Caritas betreute. Der Eremit gehörte meist einem Bettelorden an. Der bekannteste war der Franziskanerbruder Antonius Röhrig, der um die Mitte des 18. Jahrhunderts die Klausen innehatte.

Jenseits des Vorgebirges ist dieser Sonderling, im Volksmund kurz

„Schwöste Anton“

genannt, zu einer legendären Gestalt geworden. Dies war nicht verwunderlich; denn er mußte bei den Pilgern, die einzeln oder in Gruppen zur Andacht in das Bergkirchlein zogen, einen sonderbaren Eindruck hinterlassen,

wenn sie ihn dort alleine, laut betend oder singend in oder außerhalb der Kirche antrafen. Dieser Hüne von Gestalt lebte in seiner eigenen Welt. Die Geistlichen ringsum standen bei ihm nicht in hoher Gunst, weshalb er zur Beichte nach Bonn(!) wanderte.

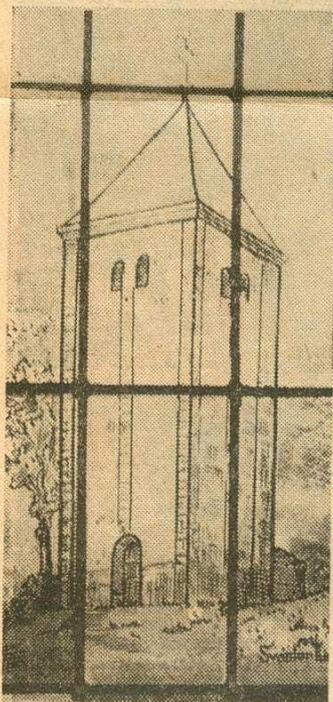
Wie der hl. Franziskus so war auch Bruder Antonius ein **großer Tierfreund.**

Er bestritt seinen Lebensunterhalt nicht nur aus den Almosen, sondern er unterhielt auch einen großen Bienenstock. Die Legende weiß zu berichten, daß seine Bienen ihm alle in den Tod folgten; man hatte sie zwar versteigert und einem neuen Herrn übergeben, doch starben sie aus Gram darüber, daß Bruder Anton einsam gestorben war und ihnen niemand rechtzeitig angesagt hatte, daß er tot sei und sie einen neuen Herrn erhalten würden.

Bruder Antonius starb im Jahre

1762 zu Weimerzheim. Seine Leiche wurde nach Weilerswist überführt. Pfarrer Düstermann bestattete sie, wie es im Sterbepuch heißt, in der Bergkapelle. Er erwies ihm damit eine Ehre, die nur wenigen Laien zuteil wird. Die nach Art von Reliquien behandelten Gebeine, die vor drei Jahren in einem Gefäß des Swister Kirchturmes gefunden wurden, sind vermutlich seine sterblichen Ueberreste, die man dorthin gebracht haben dürfte, als das Kirchenschiff 1829 niedergelegt wurde. Das in der Turmkapelle aufbewahrte Bildnis des hl. Antonius dürfte Bruder Antonius hinterlassen haben. Wenn nicht alles täuscht, hat der Maler des Donatus-Bildes (heute in der Burgkapelle Kühlseggen) auf diesem Gemälde den Bruder Antonius, in seine ärmliche Kutte gehüllt, bei seiner Klausen in einem Gespräch mit einem schwergepackten Bäuerlein festgehalten.

F. Sch.



Das Swister Türmchen im Glasfenster des Sitzungssaales im Kreishaus

©-Foto: C. Brandt